

Schweine mögen es sauber

Hygienemaßnahmen straff organisiert

Cloppenburg in Niedersachsen gilt als schweinestarke Region. Auch Paul Kathmann hat sich nach seinem landwirtschaftlichen Studium auf die Schweinemast spezialisiert. 4.800 Plätze betreut er und ist immer auf der Suche nach Möglichkeiten, die Mast noch erfolgreicher zu führen.



Nina und Paul Kathmann, hier mit ihren drei Kindern, lassen den Ackerbau von einem Lohnunternehmer erledigen und konzentrieren sich auf die Schweinemast.

Ein guter Ferkelerzeuger beeinflusst auch den Erfolg des Mästers, da ist sich Paul Kathmann sicher. Seit fünf Jahren mästet der Junglandwirt nun dänische Schweine. Zuerst kamen die Partien von zwei bis drei Erzeugerbetrieben. Seit einem halben Jahr sammelt er gute Erfahrungen durch die Umstellung auf nur einen Ferkellieferanten für seinen Betrieb. So kann er sich als Mäster auf einen hohen Gesundheitsstatus sowie einheitliche Partien verlassen. Das Verhältnis zu dem dänischen Betrieb mit 2.500 Sauen ist gut, der Austausch mit dem Farmleiter sowie zwischen den deutschen und dänischen Tierärzten funktioniert. Anfangs gab es Probleme mit dem Circovirus (PCV), doch nun wurde ein Impfprogramm mit dem Sauenbetrieb vereinbart – mit Erfolg. Außerdem hatten einige Ferkel mit der Darmerkrankung Ileitis, auch PIA genannt, zu kämpfen. „Auch dies haben wir offen angesprochen und versuchen nun gemeinsam eine Lösung zu finden“, merkt

Kathmann erleichtert an. PIA ist auch nach der Aufstallung durch Proben noch nachzuweisen. Der Landwirt versucht durch straff organisierte Hygienemaßnahmen und Futtersäurezusätze das Problem in den Griff zu bekommen.

Bei der Futterzusammensetzung gewinnt der Gehalt verschiedener Säuren immer mehr an Bedeutung. Noch vor zehn Jahren haben nur wenige Leute darüber gesprochen. „Damals war aufgrund der Fütterungsantibiotika der Bedarf an Säurezusätzen nicht so hoch. Heute wird versucht, verstärkt Prophylaxe zu betreiben“, erklärt Kathmann und ist sich sicher, dass vor allem in den dänischen Sauenställen in Zukunft mehr Impfprogramme gefahren werden müssen, um den Gesundheitsstatus zu halten. Mit der Herdengröße steigt aber auch die Bedeutung der Hygiene. Die Leertage im Stall streben fast gegen Null.

Bei der Stallreinigung geht der junge Mäster keine Kompromisse ein. Zuerst wird das

eingeweichte Abteil, das durchschnittlich 220 Tiere fasst, mithilfe eines 140-bar-Hochdruckreinigers mit hoher Wasserleistung intensiv gereinigt. Die Reinigung im Altgebäude dauert gut sechs Stunden, im Neubau reduziert sich der Zeitaufwand auf vier Stunden.

Keine Reinigung auf Zeit

„Anfangs war ich ungeduldig und dachte, die Stallreinigung muss schneller abgewickelt werden. Doch heute bin ich überzeugt, dass wir lieber länger und dafür sehr genau reinigen“, gibt Kathmann lächelnd zu. Anschließend erfolgt auf dem Betrieb eine Desinfektion der Stallflächen. „Seitdem wir konsequent mit einer Schaumlanze desinfizieren, haben wir keinen Durchfall mehr im Bestand. Selbst die Futterumstellung verläuft ohne Probleme“, berichtet der Schweinemäster.

Der Anwenderschutz ist dem jungen Landwirt wichtig. Die Desinfektion wird nur mit Schutzkleidung und Atemschutz durchgeführt. Seit vier Monaten hat der Betriebsleiter das neue Desinfektionsmittel Desintec FL-des Allround im Einsatz. Dabei werden in nur einem Arbeitsgang alle Erreger lückenlos abgetötet. Erreicht wird die hohe Wirksamkeit des Kombinationsprodukts durch zwei Wirkstoffkomponenten, die zusammen synergetisch wirken, d.h. ihre Wirkung gegenseitig steigern. Komponente A besteht aus einer chlorfreien Verbindung, die nur aus den Bausteinen Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff aufgebaut ist. Komponente B setzt sich aus einer Peressigsäure-Verbindung zusammen. Das DVG-gelistete Mittel ist frei von Aldehyden und Kresolen und daher sehr anwenderfreundlich. Früher waren nach einer gründlichen Reinigung immer zwei aufeinanderfolgende Arbeitsgänge zur Desinfektion notwendig. Mit einem Standarddesinfektionsmittel wurden die wichtigsten Keime wie Bakterien, Viren und Pilze zugleich erfasst.

Gegen Endoparasiten wie Wurmeier und Kokzidien mussten anschließend spezielle Desinfektionsmittel auf Kresolbasis zusätzlich angewendet werden. Von Landwirten wurde immer wieder der hohe Arbeitsaufwand von zwei Arbeitsschritten bemängelt. In der Regel unterbleibt aus Zeitgründen der zweite Schritt auf vielen Betrieben. Die Desinfektion war also nicht immer vollständig. Mit Desintec FL-des Allround kann nun auf dem Betrieb Kathmann nach jedem Durchgang die komplette notwendige Desinfektion zeitsparend und effektiv durchgeführt werden. „Das Mittel ist sehr anwenderfreundlich. Durch seine Formulierung entstehen bei der Ausbringung sehr wenige Gase, die die Atemwege und die Augen angreifen könnten“, stellt Kathmann fest.

Schweine stehen auf Fertigfutter

Die Fütterung von Fertigfutter mit einem Flüssigfütterungssystem hat sich bei dänischen Schweinen bewährt. Der Mäster kalkuliert mit gut 60 g erhöhter Tageszunahme und einem optimalen Magerfleischanteil im Vergleich zur CCM-Fütterung. Bis zum 30. Tag füttert er ein 13,2 MJ Einstallfutter, bis zum 70. Tag erhalten die Schweine Vormastfutter (13,0 MJ), ab dem 70. Tag startet dann das Endmastfutter mit 13,0 MJ. Im aktuellen Durchgang wird ein Vormastfutter mit 13,6 MJ verabreicht.

Das Ziel ist eine Verbesserung der Futtermittelverwertung und der Tageszunahmen. Je nach Säuregehalt des Futters werden täglich noch 0,5 bis 1 l Säure (Propionsäure + Formiat) auf 1 t Futter zugesetzt. Fehlgärungen und Hefebildung im Anmischbehälter können so vermieden werden. Außerdem können die Leitungen so sauberer gehalten werden. „Vorher hatten wir Probleme mit Streptokokken“, erzählt Kathmann. „Diese treten so gut wie nicht mehr auf. Als Kostenfaktor fällt der Säurezusatz nicht ins Gewicht. 200 Liter kosten brutto ca. 350 Euro.“



Desintec FL-des Allround tötet alle Arten von Krankheitserregern (Bakterien, Viren, Pilze, Wurmeier und Kokzidien) in nur einem Arbeitsgang ab. Das Zweikomponentenprodukt kann mit allen herkömmlichen Ausbringungsgeräten verschäumt, versprüht oder vernebelt werden.

Auf die Kotflächen streut der Betriebsleiter wöchentlich ein Einstreupulver. Es wirkt keimreduzierend zum Beispiel auf Coli-Bakterien und vermeidet durch die Bindung von Feuchtigkeit Ammoniakemissionen.

Die Leistung des Mästers kann sich sehen lassen. Im Schnitt liegen die Tageszunahmen bei 830 g bei einem Magerfleischanteil von 56 Prozent, die Futtermittelverwertung liegt bei 2,7. „Durch den Magerfleischanteil haben wir gute Vermarktungschancen für unsere Schweine. Dafür verzichte ich gerne auf das letzte Gramm bei den Tageszunahmen“, erklärt Kathmann.

Die Vermarktung seiner Schweine hat der Landwirt nicht durch Vorverträge abgesichert. Die ersten 20 bis 30 Prozent eines Durchgangs gehen aufgrund der Qualität über einen Viehhändler in den Export. Alle weiteren Schweine werden bei verschiedenen Schlachtunternehmen nach FOM vermarktet. Die Abteile werden im kompletten Rein-Raus-Verfahren gehandhabt, das heißt alle Schweine des Abteils werden vermarktet. Die Resttiere (ca. 10 Prozent) werden in einem gesonderten Stall nachgemästet. So kommt der Betrieb auf 2,8 Umtriebe im Jahr. Die Verluste liegen bei 3 Prozent.

Seit einem halben Jahr hat sich der Mäster einer Betriebsberatung angeschlossen. Die Beraterin kommt alle drei Monate auf den Betrieb. „Es ist wichtig, dass man einen Blick von außen zulässt“, ist Kathmann sicher. „Man selbst ist vor Betriebsblindheit nicht gewahrt. Unsere Beraterin verfasst nach dem Besuch ein Protokoll, in dem alle Punkte aufgeführt sind, an denen gearbeitet

Kontakt

Weitere Informationen zur Stallhygiene und Desintec FL-des Allround erhalten Sie unter Tel. 02 51/682-11 44 oder im Internet unter www.desintec.de.

werden muss. Betrifft dies beispielsweise auch die Fütterung, spreche ich direkt mit dem Lieferanten und zeige ihm auch das Protokoll.“

Zweimal in der Woche bekommt der Betriebsleiter Unterstützung durch eine selbstständige Arbeitskraft. Der Mitarbeiter ist hauptsächlich für Reparaturen sowie die Stallreinigung zuständig. Kathmann kommt dieses System sehr entgegen, denn für zwei Tage in der Woche fällt genügend Arbeit an. Außerdem arbeitet sein Mitarbeiter noch in anderen Schweinebetrieben, kennt daher die Materie, kann auf Erfahrungen aus der Sauen- und Mastschweinehaltung zurückgreifen und bringt eigene Ideen und Verbesserungsvorschläge ein.

Mit seinen insgesamt 4.800 Mastplätzen ist der junge Mäster arbeitswirtschaftlich gut ausgelastet. Den Ackerbau hat er bis auf die Düngung an einen Lohnunternehmer abgegeben. „Geld im Stall lässt sich nur verdienen, wenn man mit dem ganzen Kopf dabei ist. Studien belegen, dass bei mehr als 5.000 Mastplätzen je Arbeitskraft die Effektivität im Stall nachlässt“, resümiert Kathmann und ist mit seiner Betriebsausrichtung derzeit zufrieden.

Wichtig: Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.